

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 40

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OLBAS

U N N
ULTRA
NOSTRA
NIHIL

das allein echte **Basler Öl** (Oleum Basileum)
unübertroffen bei allen
Erkältungs-Krankheiten
wie: **Husten, Katarrh, Heiserkeit usw.**
Gratismuster und Literatur durch die
PO-HO-Co. A.-G., Basel 2. Erhältl. in allen
Apotheken und Drogerien. Preis Fr. 4.—.

Für Diabetiker
ein neuer besserer Süßstoff
Hermesetas
Tabletten aus Kristall-Saccharin, ohne Natriumbicarbonat oder anderen Zusätzen. Süß durchaus rein. Keinen Neben- oder Nachgeschmack. Kann mit Speisen gekocht werden. — Erhältlich in praktischen Blechdosen in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften. A.-G., Hermes, Zürich 2

Kleiderstoffe

Schöne Modedessins in guten Qualitäten bemüsten wir Ihnen auf Verlangen bereitwilligst und franko in reichhaltiger Auswahl

Fabrikpreise

Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise

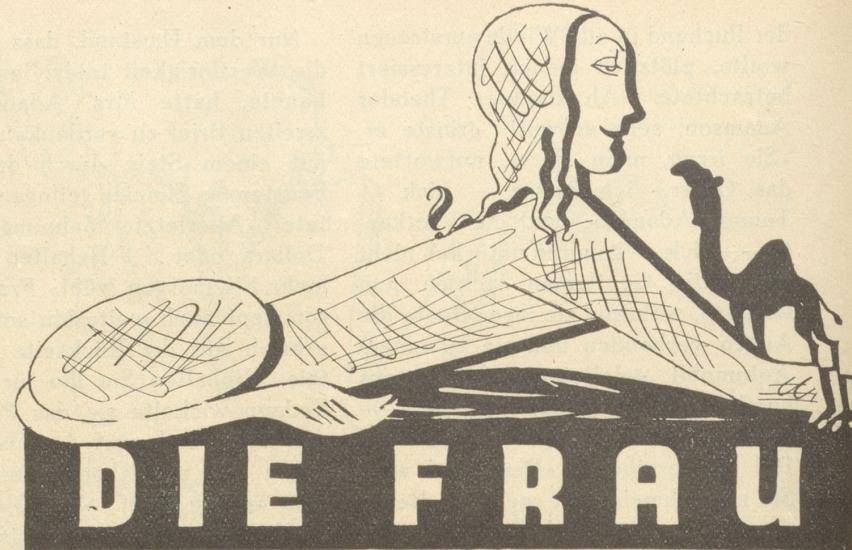
Tuchfabrik Schild A G Bern

Priv.-Detektivin

Nachforsch. geschäft. u. priv. Vertrauensaufträge. Inform. rout. Nachforsch. jeder Art. Ueberwachg., Information.



Die
Originale
unserer Bilder sind
verkäuflich
Nebelpalter-Derlag
Rorschach



Der Mann als Psychologe

Rita wippte gertenschlank, gedauerwellt, lippenkussgesichert, netzbestrumpft und ganz in enzianblau gehüllt, die Lauben hinunter. (Das Drama spielt in Berns Kulissen.) Hinter ihr, ganz zufällig, ging Herr Traurig. Falls Sie noch nicht zu den Auserwählten gehören sollten, die die unausprechliche Ehre haben, Herrn Traurig höchst persönlich zu kennen, kann ich Ihnen folgendes über ihn sagen: Herr Traurig ist ebenso reich wie gescheit. Herr Traurig ist ebenso schön wie blaßiert. Damit ist eigentlich alles gesagt. Denn was braucht ein Mensch mehr, als reich, gescheit und schön zu sein, um traurig zu werden? — Ich bitte Sie, über was soll sich Herr Traurig noch freuen oder verwundern? Sämtliche Frauen liegen ihm zu Füssen. Die einen, weil er Geld hat, die andern, weil er hübsch ist und die dritten, weil er gescheit ist. Ebenso die Männer. — Ausser der ganzen, ihm zu Füssen liegenden Menschheit gibt es nichts,

was er nicht schon hätte, oder nicht haben könnte, wenn er es wollte. Aber er will eben gar nicht, das ist es. — Und so wandelt Herr Traurig gramdurchwühlt hinter der wippenden Rita einher. Lange bemerkte er sie gar nicht. Da blieb Rita vor einem Schaufenster stehen. Und beinahe wäre Herr Traurig mit gramgebeugter Miene in sie hineingerannt. Er blickte sie leicht verstimmt und vorwurfsvoll an, als wollte er sagen: Mein gutes Kind, freilich bist du hübsch wasserstoffblond, und gertenschlank und enzianblau und so, aber ich bin doch Herr Traurig, und das sollte eigentlich alles sagen. Darum suche mich nicht in Versuchung zu führen, mir kann nichts, aber auch gar nichts auf der Welt mehr Eindruck machen... Aber er kam nicht dazu, diesen Gedanken fertig zu denken. Denn etwas ganz Ausserordentliches war geschehen! Was denn? Ja, ein gewöhnlicher Mensch hätte nichts, aber auch gar nichts ausserordentliches gefunden. Rita stand vor einem Schaufenster, wie in tausend Städten tausende von schlanken





jungen Damen vor Schaufenstern stehen. Da schien nichts dabei. Aber Herr Traurig war nicht nur ein ausserordentlich reicher, schöner und gescheidter Mann, er war auch noch ausserordentlich psychologisch veranlagt. Zeigen Sie ihm, wie Sie die Nase schnuzen, und er sagt Ihnen, wann Ihre Grossmutter gestorben ist.

Kurz, Herr Traurig war auf einmal interessiert. Nein, lächeln Sie nicht! Denken Sie nicht: aha, endlich! — So weit sind wir noch lange nicht. Herr Traurig interessierte sich nicht für Rita. Mit Nichten. Er interessierte sich einzlig und allein aus psychologischen Gründen für den «Fall». Denn Ausserordentliches war geschehen. Rita stand nicht vor irgend einem Schaufenster. Tausende von Frauen stehen vor Schaufenstern, aber nicht vor solchen, wie Rita vor einem stand! Sie stand vor dem Fenster einer Buchhandlung. Mit flammendem Blick überschaute sie die Bücher. Nichts schien mehr zu existieren außer dieser geistigen Nahrung. Sie bemerkte nicht, dass ihr der Schirm entglitt, als sie in Begeisterung fast erstarrend den Titel eines wissenschaftlichen Buches (Goethes Einfluss auf die Vermehrung der Sandflöhe) las. Sie bemerkte auch nicht, dass Herr Traurig ihr, als wäre er ein gewöhnlicher Mensch, den Schirm höflich aufhob. Mechanisch nahm sie den Schirm in die Hand, einen letzten, in heiligster Begeisterung leuchtenden Blick auf ein dickes, gelb eingebundenes Buch zu werfen. Dann wippte sie, mit in höchste

Unendlichkeit gerichtetem Blick weiter.

Herr Traurig unterliess nicht, den Titel dieses Buches, das ihren Geist so hatte erstrahlen lassen, zu lesen. Es war «Die Heilung durch den Geist». Nun stand es fest, dass Rita nicht eines dieser oberflächlichen, putzsüchtigen und hirnlosen Geschöpfen war, die zu nichts da sind als um hübsche Kleider zu tragen. Nein, sie ragte unbedingt etwas aus dem Rahmen heraus. Sie stand über dem Niveau der gewöhnlichen jungen Damen. Sie war nicht nur hübsch und gepflegt und gut gekleidet, sondern besass offenbar auch einen Geist, der nach Erleuchtung strebte.

Doch Herr Traurig war skeptisch. Gleich nach dieser Buchhandlung kam nämlich die Auslage einer der besten Modistinnen der Stadt. Herr Traurig wusste bereits, dass an dieser Auslage noch nie, so lange die Stadt steht, eine Frau vorbeiging, ohne hineinzusehen. Ob Marktfrau, ob die Frau eines Nationalrates, ob Backfisch oder achtzigjährige Greisin, alle, alle blieben sie stehen, oder warfen zumindest einen sehnsüchtigen Blick auf die wunderhübschen, traumhaften Gebilde hinter den Scheiben. Herr Traurig war auf das Schlimmste gefasst. Er zog bereits verächtlich den linken Mundwinkel schief und wollte eben eine Zigarette anzünden, um dann voll tiefster Verachtung seine gramgebeugte Lunge voll Rauch zu saugen — da geschah das zweite Wunder! Rita wippte nicht etwa bloss

PELZE

zeitgemäss
zu
zeitgemässen
Preisen!

Grosse Auswahl in Pelzmänteln und Jacken,
Pelzkragen und Manchetten für Stoff-Mäntel.
Pelzcravatten, Echarpen.

A. Schlitner, Kürschnermeister

Spezialgeschäft - Limmatquai 8, I. Etage - Zürich

Mit 40 fängt es an —

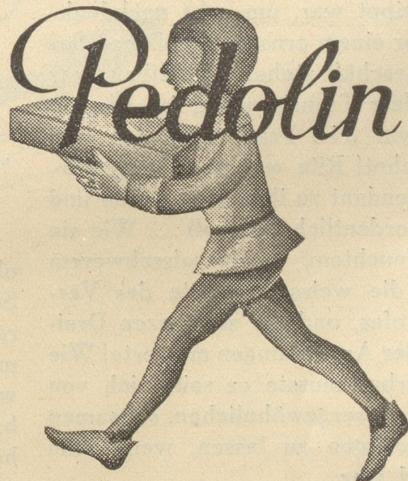
das Alter mit seinen Beschwerden. Nehmen Sie doch von Zeit zu Zeit Dr. WEINREICH'S

verstärkte Knoblauch-Perlen „Depressan“

geschmack- und geruchlos. Verhindern frühzeitige Arterienverkalkung.

100 Stck Fr. 4.50, Kurpackung 250 Stück Fr. 10.—.

Fabrik. u. Versand: Löwenapotheke Basel, Greifengasse 14.



Chem. Waschanstalte Färberei Chur

empfehlen sich für alle in das Fach einschlagenden Arbeiten.



der gute
Schweizer-Schuh
zu günstigen
Einheitspreisen

Nerven-Ermüdung
und nervöse
Impotenz

Arbeits- u. Lebenskraft Leistungsfähigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen wiederzufinden, helfen

Yo-Haemacithin Pille

Sie kämpfen gegen vorzeitige Alterserscheinungen. Glas mit 60 Pillen Fr. 11.—; 125 Pillen für eine Kur ausreichend, Fr. 21.—

Broschüre kostenlos
VICTORIA-APOTHEKE
H. Feinstein, vormals C. Haerlin
Zürich, Bahnhofstraße 71
Kunstlässiger Postversand.

gleichgültig an der Auslage vorbei. Donnerwetter, das war endlich mal eine Frau, an der man seine helle Freude haben konnte! Nein, Herr Traurig war gar kein Spiesser, er meinte nicht, dass eine Frau nackt herumlaufen sollte und nur geistige Werte haben sollte. Aber so wie die da, das kam nicht alle Tage vor. Fesch und verführerisch, und dazu doch so charakterfest und durchgeistigt, wie es ja nun einwandfrei erwiesen war nach dieser psychologischen Analyse, na, so was musste man sich näher ansehen!

Als dann Rita nochmals mit sensibel empörten Schultern an einem Kleidergeschäft und mit verklärt in höheren Sphären schwebendem Blick an einem reizenden Schuhladen vorbeigewippt war, um sehr nachdenklich vor einem ernsten sachlichen Sanitätsgeschäft stehen zu bleiben, war sich Herr Traurig völlig im Klaren: Rita war die Frau, nach der man sich sehnt! Rita war das einzige würdige Pendant zu ihm: jung, schön und ausserordentlich geistvoll... Wie sie mit feuchtem, schicksalsschwerem Blick die weissen Pakete des Verbandstofes, und die schwarzen Dreiecke der Armschlingen musterte! Wie wunderbar musste es sein, sich von dieser aussergewöhnlichen, seltsamen Frau pflegen zu lassen, wenn man leidend war...

Herr Traurig war, trotzdem er ein Berner war, ein Mann der Tat. Er handelte rasch und sicher. — Als er Rita fragte, ob sie einverstanden sei, in zwei Wochen die Hochzeitsreise ans Meer anzutreten, zog sie ihre sensiblen Schultern in die Höhe, verlor ihren durchgeistigten Blick in unendlich erhabenen Fernen und zögerte mit der Antwort. Das machte Herrn Traurig einen unerhörten Eindruck. — In drei Wochen komme ich — sagte Rita — und demütig neigte Herr Traurig sein Haupt.

Als sie dann selig entrückt am Meer im heissen Sand lagen, und zusammen über die klägliche, dumme, kurzsichtige, engbrüstige Menschheit

spotteten, fing Herr Traurig an, eine glühende Lobeshymne über die ausserordentlichen geistigen Vorzüge Ritas zu singen: Und nicht nur all diese seelischen Werte, nein, höre und staune, oh Menschheit, auch die äusserlichen Werte sind tadellos, und die Einfälle, mit denen sich meine Rita kleidet, grenzen ans märchenhafte. Ohne Mühe, ohne Zeitaufwand,

zu sehen, wie gar keinen Gebrauch du davon machst, das ist Weisheit und Abklärung im höchsten Sinn...

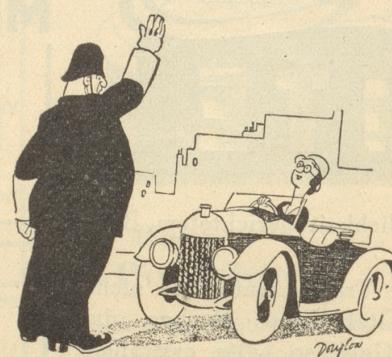
Rita schüttelte nur noch ihr inzwischen tizianrot gewordenes Lockenhaar. Diese Worte Traurigs klangen in ihren Ohren wie chinesisch, und sie begriff überhaupt nichts mehr. Er hat einfach ein wenig verdrehte Ideen, dachte sie, na, schliesslich, darin kann man sich ja finden, wenn man an den goldenen Hintergrund denkt...

Dearling, wie bescheiden du jetzt schweigst! Ach, was bist du für eine seltsame Frau! Und dies originelle Strandkleid, weiss, mit schwarzen Dreiecken...

Ach ja, weisst du denn nicht, wo ich die Idee herhab? meinte Rita und ihr Blick schwebte wieder in hohen, überirdischen Sphären: Weisst du, es war an dem Tag, da du mich zum ersten Mal sahst. Ich war den ganzen Tag herumgelaufen, Trepp auf, Trepp ab, von einem Modegeschäft ins andere. Ich hatte nämlich gar nichts mehr anzuziehen und musste unbedingt ein Kleid und einen dazupassenden Hut haben. Alles in der ganzen Stadt hatte ich gesehen, geprüft und ausprobiert. Und nichts passte mir. Ich war ganz krank an diesem Abend. Das Leben war mir direkt zuwider geworden, denn schliesslich, was nützt einem das Leben, wenn man keinen dazupassenden Hut hat?

Ach, Dearling!, bester, einziger Dearling, rief Herr Traurig, und an diesem Abend vollzog sich die wundersame Veränderung in deiner Seele, dass du einsahst, wie kläglich und unwichtig so ein Hut und ein Kleid sein kann, wenn die Seele nach geistiger Nahrung lechzt!...

Rita schüttelte abermals ihr Tizianhaupt: Nein, aber an diesem Abend war ich so enttäuscht über die enge Auswahl, die man in den Geschäften hat, dass ich keine einzige Auslage mehr ansehen mochte. Wirklich, es ekelte mich direkt davor...



Die Lehrerin am Steuer:

„Ja, mein Junge, was möchtest du denn?“

(Everybody's Weekly)

ohne auch nur eine Minute Zeit ihrer Seele zu rauben, hüllt sich Rita in die raffiniertesten Gewänder... Na hör mal, entrüstete sich Rita, woher weisst du denn, dass ich keine Zeit brauche dazu? Was sind das überhaupt für fixe Ideen, die du da entwickelst über meinen «Geist» und meine Seelengrösse? Ich pfeif doch darauf! Hab ich, ausgerechnet ich das nötig, mich mit ein paar jämmerlichen, intellektuellen Phrasen zu brüsten? Ich bin doch der ausgesprochene Greta Garbo-Typ. Was braucht man noch mehr? Dieser Typ ist ein Kapital, mein Lieber. Wie Figura zeigt. Hab ich nicht damit den schönsten, gescheitesten und reichsten Mann Berns zu meinen Füssen gelockt?...

Herr Traurig liess sich nicht so leicht verblüffen. Spotte nur, Dearling, eine geistvolle Frau darf sich Ironie erlauben, wenn sie es mit derartiger Grazie tut, wie du es tust! Freilich führst du nicht intellektuelle Gespräche, Dearling, das wäre auch zu abgeschmackt, denn schliesslich kann dies jeder Gymnasiast, und wird zudem langweilig. Nein, das möchte ich gar nicht, dass du dich mit deinem Wissen und deinem Geist brüsstest wie eine neugebackene Seminaristin. Aber zu wissen, was für ein durchgeistigter Mensch du bist, und

Herrliche Ferien im lieblichen Appenzell

Angenehmer Aufenthalt im

HOTEL HECHT

Erstes Haus am Platz. Feinste Menus u. Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage



„Ich lah mir mini uf all Fäll
lah bache!“

Ja Dearling, und da hast du in der Buchhandlung schöne, erhabene und wertvolle Bücher gesehen, und dein Geist ...

Na, nun hör schon endlich auf mit deinem ewigen blöden Geistesquatsch! Ich weiss doch nicht, was für Bücher das waren. Interessiert mich auch nicht im Geringsten. Ich sah nur eines, das hatte einen ganz eigenartigen, blassgelben Umschlag mit dunkelgrauer, breiter Aufschrift. Merkst du noch immer nichts? Gott, sind die Männer oft dumm! Es ist doch ganz klar, dass ich von dort mein blassgelbes Nachmittagskleid habe, mit dem breiten, dunkelgrauen Gür-

tel und dem dunkelgrauen Hut! Diese Farbenkomposition hatte ich den ganzen Tag in keinem einzigen Geschäft gesehen. Und weiter unten, bei dem Sanitätsladen, da fiel mir auf, wie appetitlich und chic doch immer wieder Weiss wirkt, und die schwarzen Armschlingen, die dreieckig zusammengefaltet dalagen ... na, du hast doch vorhin gefunden, mein Strand-

kleid sei originell? Ist es etwa nicht weiss mit grossen, schwarzen Dreiecken?! Das ist doch furchtbar einfach. Weshalb bist du so sprachlos? Jaja, auf derart einfache Ideen könnte eben kein Mann kommen. — Und auch deshalb konnte ich erst nach drei Wochen ans Meer kommen: ich musste mir doch die Kleider erst machen lassen ...

Herr Traurig ist wieder in Bern. Herr Traurig hat seine psychologischen Studien ganz aufgegeben, und vertritt mit Ueberzeugung die Relativitätstheorie. — Gramdurchwühl wankt er durch die Lauben ...

Grete Grundmann

Mei Leibspeis

Wiener Zwetschkenknödl, Topfenudeln, Banfleisch, Backhendl mit Hauptsalat, Kaiserschmarrn, Apfelstrudl und andere gute Wiener Spezialitäten gibts bei Liberty im

Wiener Café, Bern